

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 45 (1969-1970)
Heft: 13

Rubrik: Hobby-Seite

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

HOBBY-SEITE

Philatelie

Briefmarken-Geschichten

Es gibt deren unzählige: witzige, traurige, kuriose, auch märchenhafte und solche, die das Gebiet des Kriminellen berühren. Hier eine kleine Auslese.

Es war einmal ein britischer Postmeister, der sein Amt in der entlegenen britischen Besitzung Labuan auf Borneo versah und zwar zu einer Zeit, da der Mensch in einem weniger rasanten Tempo die Lebensstrecke durchlief: 1883. Bei diesem Postmeister beklagte sich eines Tages der Vertreter einer dortigen grösseren Handelsfirma, dass es keine hohen Markenwerte gäbe, die er zur Freimachung schwererer Pakete nach England brauche. Der Postmeister, ein sehr gefälliger Beamter, wusste Abhilfe zu schaffen. Er nahm kurzerhand einige Exemplare der laufenden Markenausgabe mit dem Kopf der Queen Victoria — es war der Wert zu 16 Cents blau — auf der er ganz einfach die alte Wertangabe mit roter

Tinte durchstrich und mit etwas steifen Buchstaben «one Dollar» über die Marke schrieb und sein Monogramm A.H.H. — der Mann hiess Hamilton — darunter setzte. So war aus 16 Cents ein Dollar geworden. Da dem etwas zu selbständigen Postmeister bald ein saftiger Rüffel in die tropische Amtsstube flatterte, so ist diese Marke eine Seltenheit geworden, aber eine äusserst fragwürdige, da sie nur zu leicht nachgeahmt werden konnte.

Keine schlechte, aber etwas anrüchige Idee hatte auch ein Kunsthändler in einer venezolanischen Stadt. Er liess in mehreren nordamerikanischen Zeitungen ein Inserat einrücken, worin er aus Anlass eines Bolivar-Geedenktages gegen Einsendung von einem Dollar ein künstlerisch wertvolles Stahlstichporträt des Freiheitshelden zu liefern versprach. Die Schar von Bolivars Verehrern muss damals beträchtlich gewesen sein, denn die Dollars trafen in vielen Exemplaren ein. Die Besteller erhielten nun je eine rotbraune 5 Centimos-Marke der Ausgabe 1924 mit dem Bildnis des Helden zugeschickt. Die diplomatische Vertretung der Republik Venezuela in den USA, die in dieser Angelegenheit um Intervention und eventuelle Strafverfolgung des schlauen Kunsthändlers ersucht wurde, musste die Geprellten leider enttäuschen, denn es gab keine gesetzliche Handhabe, gegen diese Art von Bauernfägerei einzuschreiten, da die Lieferung des «Porträts in Stahlstich» völlig den Angaben der Anzeige entsprach.

Zum Abschluss noch eine Gummi-geschichte aus Texas. Schon seit einiger Zeit wunderte man sich auf der Postverwaltung von San Antonio, dass die in den Postkästen eingeworfenen Briefe ohne Marken waren. Liess sich der Absender feststellen, so ersuchte man ihn, seine Vergesslichkeit zu korrigieren und Briefe ins-künftig zu frankieren. Worauf jedes-mal ein entrüsteter Protest folgte: «Der Brief war ordnungsgemäss mit einer Marke versehen gewesen.» Da sich derartige Szenen häuften, ging

die Postverwaltung endlich der Sache nach. Es stellte sich nun heraus, dass in den dunklen Ecken der noch etwas primitiven Postkästen, in die der Postbote keinen Blick warf, mehrere Dutzend Marken lagen, an denen die Gummierung fehlte. Zuerst dachte man an eine durch das Klima verursachte Vernichtung des Gummis. Das war jedoch nicht stichhaltig. Erst als man einen Chemiker beigezogen hatte, fand man des Rätsels Lösung. In den Briefkästen nisteten winzige Insekten, die an der Süsse des Klebstoffes der Marken Geschmack gefunden hatten. Da die aufgeklebten Marken nie so fest hafteten, dass es nicht eine Lücke gab, so vermochten die kleinen Insekten zwischen Briefumschlag und Marke zu schlüpfen und sich an der Gummidelikatesse gütlich zu tun. Da man trotz gründlicher Vernichtung der kleinen Lebewesen in den Briefkästen die Wiederholung des Geschehens nicht zu vermeiden vermochte, so blieb nichts anderes übrig, als die Marken mit einem weniger schmackhaften Gummi zu versehen.

M. A.

Anfänger
und
fortgeschrittene

Briefmarkensammler

finden
erstklassige
Briefmarken und
Sammelhilfsmittel
sowie Rat
und Auskunft
bei

Zumstein+cie

Inh. Hertsch & Co.
Zeughausgasse 24,
3001 Bern,
Postfach 2585
Telephon 031/22 22 15

Liquidation eines Händlerlagers

Ein sehr umfangreiches Händlerlager wird in gemischten Lots zu 8—10 Kilo. SIE LESEN RICH-TIG, bis 10 Kilogramm Marken verkauft. Vorwiegend aufgeteilte Kilowarenpakete, Missionskiloware, postversiegelte Kiloware, überzählige Neuheiten, Tüten mit Hunderten von kompletten Serien und Blocks aus der ganzen Welt, darunter beliebte Motive wie GEMÄLDE, WELTRAUM, Sport, Tiere, Briefmarke auf Marke. Länderpakete und auch Auswahlhefte mit Marken, auch von westeuropäischen Gebieten. (Keine China-, DDR- und andere Katalogschläger-«Briefmarken»).

Die OFFERTE DES JAHRES, da Michelwert 3000.— bis 5000.— Mark pro Lot.

Es ist ganz unmöglich, den ganzen Inhalt zu beschreiben, da fast alle Pakete verschieden sind. Sie sind bestimmt zufrieden mit diesem Liquidationspaket zum Preis

250.— DM Lieferung solange Vorrat.

Ihre Garantie: Geld zurück, falls Sie nicht zufrieden sind.

Bei Bestellung bitte Bezugsnummer SSP/1070 angeben.

Lieferung portofrei gegen Vorauskasse, sonst Nachnahme und Porto. PSK Hamburg 2532 05. Bank: Neue Bank Zürich

ATLANTIC STAMP CO. P.O. Box 77
2610 Rødvore, Dänemark